

Viel Wind um was?

Nun brodeln sie wieder, die Gerüchteküche. Seit ein 28-jähriger Polizist aus Rahden, der dem Urteil von Bekannten nach vor Gesundheit nur so strotzte, plötzlich und bisher kaum erklärlich am 26. März starb und dieser irgendwann in seinem Leben auch ein paar Mal die Sondermülldeponie Müncheshagen (dienstlich) betreten hat, grassiert wieder die Dioxin-Angst. Politiker und solche, die es werden wollen (Fritz Vahrenholt aus Hamburg soll im Falle eines SPD-Wahlsieges Umweltminister in Niedersachsen werden), kritisieren, fordern und bagatellisieren wie gehabt, je nachdem, wo sie politisch stehen. In den Medien mehrten sich wieder die Fälle, wo um der besten Schlagzeile willen jede auch nur erreichbare panische Stimme Gehör und Verbreitung findet. Preßt man den Gehalt der Meldungen und Berichte zusammen, bleibt bisher kaum mehr als heiße Luft und Spekulation. „Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß...“. Nun, immer noch besser als die gerade aus dem Landwirtschaftsministerium oft allzu schnell kommenden Erklärungen, es bestanden überhaupt keine Gefahren. Das Warten auf Fakten, sprich Untersuchungsergebnisse der beauftragten Fachinstitute, dauert manchem wohl unerträglich lange. Die Gelegenheit, viel Wind zu machen, scheint wieder einmal günstig. Auch wenn man noch nicht genau weiß, um was.

dii

HARKE 7/4.86

Dioxin im Polizistenblut: Konzentration nur normal?

Schadstoff-Meßergebnisse von der Altdeponie noch unbewertet

Nienburg (dil). Aus der Altdeponie, einem seit über zehn Jahren mit Ton abgedeckten Teil der Sondermülldeponie Müncheshagen, treten angeblich größere Mengen giftiger chlorierter Kohlenwasserstoffe aus. Der Staatsrat der Hamburger Umweltbehörde, Fritz Vahrenholt, teilte jetzt in Hannover mit, Wissenschaftler der Universität Harburg hätten bei ihrem Forschungsprojekt über die Altdeponie an 57 Meßstellen Konzentrationen von bis zu 10 000 Milligramm chlorierter Kohlenwasserstoffe pro Kubikmeter festgestellt. Die Wissenschaftler untersuchen Boden, Luft und Wasser im Bereich der Altdeponie.

Karl-Erich Smalian, Leiter des Nienburger Kreisamtes für Wasserwirtschaft und Abfallbeseitigung, erklärte der HARKE gestern, daß die Uni Harburg dem Landkreis zwar schon des öfteren Meßergebnisse mitgeteilt habe, doch eine Bewertung derselben werde erst im Juni erwartet. Das abschließende Sanierungskonzept für die Altdeponie, Inhalt eines vom Land finanzierten Forschungspilotprojektes, soll im September vorgelegt werden. Die Harburger Wissenschaftler seien stets aufgefordert, dem Kreis Mitteilung zu machen, wenn Meßwerte auftauchen, die sofortige Maßnahmen zur Sicherung und Gefahrenabwehr erforderlich machen. Bisher hätten die Wissenschaftler ihre Meßwerte nicht als so dramatisch bewertet.

Der Leiter des Polizeiabschnitts Nienburg, Polizeioberrat Heinz-Jürgen Behrendt, teilte der HARKE gestern mit, daß in

der an der Universität Bochum untersuchten Blutprobe, die einem Polizisten nach dem Streifengang auf der Sondermülldeponie entnommen worden war, geringe Konzentrationen von 13 Dioxin-Arten, darunter das hochgiftige TCDD 2.3.7.8. Seveso-Dioxin (0,1 Billionstel-Gramm pro Liter Blut) festgestellt wurden. Die Uni-Gutachter hätten jedoch erklärt, daß nur der Wert von Octachlordibenzodioxin (weit weniger giftig als TCDD) über dem lag, was Menschen heutzutage allgemein an Dioxin im Blut haben. Und dieses Octa-Dioxin sei schon im Abbau begriffen gewesen, weshalb es schon vor dem Deponieeinsatz ins Blut gelangt sein müsse. Die festgestellten Werte seien als nicht gesundheitsgefährdend eingestuft worden.

Behrendt sieht die Polizisten auf der Deponie nicht in Gefahr. Darum habe er den Polizeikommandeur in Hannover auch bisher nicht um deren Abzug gebeten.

Debatte um Müncheshagen nicht im Wahlkampfstil

Forderung der FDP / Land soll endlich Überwachung übernehmen / Gedanken um Silo-Sickersäfte

Nienburg (r). Die FDP-Kreistagsfraktion hatte in Nienburg die Sozialexpertin und FDP-Landtagsabgeordnete Sigrid Schneider (Hannover) zu Gast. Sigrid Schneider informierte nach Darstellung der FDP vor allem über das von den Liberalen eingebrachte Aktionsprogramm für arbeitslose Jugendliche und die Sozialstationen im Land Niedersachsen.

Weiterhin unterstützte die Sozialexpertin die Vorbereitungen für das am Sonnabend, 9. November, stattfindende Seminar über kommunale Sozialpolitik in Estorf (Gaststätte Sandkrug, 12 bis 17 Uhr).

Schwerpunkt der Sitzung aber war die Vorbereitung einer Stellungnahme der

Kreistagsfraktion zur Problematik Müncheshagen. Einmütig sprechen sich die Liberalen gegen die Art und Weise der geführten Diskussion aus und befürworten, daß die weiteren Auseinandersetzungen nicht im Wahlkampfstil geführt werden.

Außerdem hält die FDP-Kreistagsfraktion an der Forderung fest, daß die Zuständigkeit der Überwachung für Sondermülldeponien in die Verantwortlichkeit des Landes überführt werden und bedauert, daß erst der Dioxinfund in Müncheshagen das Land dazu bewogen hat, diese bereits bestehende Forderung des Kreistages ernst zu nehmen.

Im Anschluß daran informierte die Vorsitzende Marie-Luise Schmidt (Steyerberg)

über Möglichkeiten der sozialpädagogischen Arbeit in Bezug auf Kindergärten und Spielkreise. In diesem Zusammenhang regt die FDP an, daß im Jugendwohlfahrtsausschuß über pädagogische Konzepte dieser Einrichtungen diskutiert werden soll.

Zum Abschluß wurde das Problem der Freigärtnen behandelt. Hierbei wurde deutlich, daß es dringend einer rechtlichen Klärung bedarf. So zeigen z. B. einige Verbände kein Verständnis für das Urteil des Oberlandesgerichts Celle, daß Silosickersäfte als Abfälle eingestuft werden. In diesem Zusammenhang wurde auch auf das mehrfach erwähnte Hearing der FDP verwiesen, das Ende November mit den Betroffenen auf Kreisebene veranstaltet werden soll.